



Lehrplan Grundschule

Ethik

2004/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Grundschule treten am 1. August 2019 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
www.lasub.smk.sachsen.de/

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.smk.sachsen.de

Download:
www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/

Inhaltsverzeichnis

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Grundschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI

Teil Fachlehrplan Ethik

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufen 1/2	5
Klassenstufe 3	13
Klassenstufe 4	21

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Grundschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>								
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In den Kernfächern Deutsch, Sorbisch, Sachunterricht und Mathematik ist in jeder Klassenstufe ein weiterer vernetzender Lernbereich im Umfang von einer Unterrichtswoche vorgesehen. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>								
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert								
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen								
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>								
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen sowie Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Grundschule.</p>								
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 5px;">→ LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ Kl. 3, LB 3</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ MU, Kl. 3, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">⇒ Sozialkompetenz</td> <td style="padding: 5px;">Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)</td> </tr> </table>	→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	→ Kl. 3, LB 3	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	→ MU, Kl. 3, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe								
→ Kl. 3, LB 3	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe								
→ MU, Kl. 3, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches								
⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)								

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Grundschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	ISL	Intensives Sprachenlernen
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WE	Werken

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf frühkindlicher Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Ihren Auftrag erfüllt die Grundschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Herausbildung der Mündigkeit und einer demokratischen Grundhaltung bei Schülern zu. Dazu gehört auch die altersgemäße Beteiligung an demokratischen Prozessen zur Förderung von eigenverantwortlichem Handeln.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen Werteorientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Sozialkompetenz enthalten.

Die Schüler erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen. *[Methodenkompetenz]*

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr. *[Gesundheitserziehung]*

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit. *[ästhetisches Empfinden]*

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Computer oder mobilen digitalen Endgeräten an und gewinnen Einblicke in deren Funktionsweisen und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. *[informatische Vorbildung]*

Die Schüler erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. *[Medienbildung]*

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. *[Mehrperspektivität]*

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt. *[Werteorientierung]*

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen. *[Sozialkompetenz]*

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschulkindern wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, die Lerntätigkeit so zu steuern, dass das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt angeregt wird. Von Anfang an soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel anzusehen sind, sondern als Zwischenschritte im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten und eine sorgfältige Analyse.

Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Die individuelle Förderung bietet Möglichkeiten präventive Maßnahmen umzusetzen, Entwicklungsrückstände abzubauen, festgestellte Teilleistungsschwächen zu verringern und Begabungen und Interessen zu fördern. Förderangebote und Ganztagsangebote sollen abgestimmt vorbereitendes, lückenschließendes und weiterführendes Lernen unterstützen.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Leistungsbeurteilung, vor allem im Anfangsunterricht.

Eine wichtige Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts soll sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und -bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Auch Zeiten für das Einbeziehen außerschulischer Lernorte sollten bedacht werden.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet Möglichkeiten, auf Kinder und deren Interessen und Begabungen individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Grundschulen müssen sich dabei mit den Orten abstimmen. Jede Grundschule sollte eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein schulspezifisches Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes entwickeln. Ganztagsangebote sollen für unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Lernangebote genutzt werden.

Im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten.

Die Angebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden sowie die Heterogenität der Schüler berücksichtigen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kommunizieren und das Kind als Partner ernst genommen wird.

Beim Übergang der Schüler an weiterführende Schulen werden Eltern und Schüler umfassend beraten. Die Zusammenarbeit, auch mit den anderen Schularten, trägt dazu bei, den Übergang für jeden Schüler kontinuierlich zu gestalten und eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
 Sprache und Denken
 Individualität und Sozialität
 Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Der Ethikunterricht leistet einen eigenständigen und wesentlichen Beitrag zur Werteorientierung. Es bietet den Schülern Unterstützung bei der Ausprägung von Grundwerten, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert sind.

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Ethik das Interesse der Schüler an Politik und schafft bei Ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit.

Lösungsansätze sollen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und dürfen sich nicht zu Lasten künftiger Generationen oder Menschen in anderen Regionen auswirken.

Das Fach Ethik vermittelt Orientierungs- und Faktenwissen über Werte und Normen und bezieht sich dabei auf die Lebenswelt der Schüler. Sie werden angeregt, über wichtige Sinn-, Wert- und Deutungsfragen des menschlichen Lebens nachzudenken.

Der Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler besteht in der Vertiefung der Selbsterfahrung, Anleitung zur Reflexion und Befähigung zur Selbsteinschätzung. Reflexives Nachdenken über aktuelle und traditionelle, lokale und globale Werte und Normen soll es den Schülern ermöglichen, zunehmend die Position selbstständig handelnder Menschen in der Gemeinschaft einzunehmen und ihr Lebensumfeld mitzugestalten.

Grundlage des Ethikunterrichtes ist die Realisierung einer Dialoggemeinschaft. Erlebnis-, Sprach-, Denk- und Handlungsfähigkeit werden entwickelt, relevante Lerntechniken erschlossen und elementare philosophische Methodenkompetenz ausgebildet.

allgemeine fachliche Ziele

Aus dem Beitrag des Faches abgeleitet, ergeben sich folgende allgemeine Ziele:

- Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur
- Entwicklung interkultureller Kompetenz
- Erwerb religionskundlichen Wissens
- Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

Strukturierung

Die allgemeinen fachlichen Ziele konkretisieren sich durch die 4 Lernbereiche:

Lernbereich: Ich im Wir
Lernbereich: Miteinander
Lernbereich: Voneinander
Lernbereich: Wir in der Welt

Die Dialoggemeinschaft ist Ziel und Methode zugleich und allen Lernbereichen zugeordnet. Die Ausprägung der Dialoggemeinschaft wird in den jeweiligen Klassenstufenzielen beschrieben.

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

didaktische Grundsätze

Im Mittelpunkt des Ethikunterrichts steht der Schüler mit seinen vielfältigen Erfahrungen. In der bewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Person, im Kontext mit anderen Personen und Sachverhalten werden ihm Wertvorstellungen bewusst, entwickelt und stärkt sich sein Selbstwertgefühl.

Die im Fach Ethik zu entwickelnde Dialoggemeinschaft bildet den Rahmen dafür, dass differenziertes Wahrnehmen, Denken und Sprechen und reflexive Handlungsorientierung ausgebildet werden.

Grundlage der Dialoggemeinschaft ist eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre. Es werden nie Menschen, sondern nur Meinungen, Auffassungen und Handlungen reflektiert und beurteilt.

Lernstrategien zur Entwicklung einer Dialoggemeinschaft sind das Erstellen und Einhalten von Gesprächsregeln und Ritualen, das Erläutern und Bewerten von Begriffen in unterschiedlichen Bedeutungsfeldern, verschiedene Formen des szenischen Darstellens, das Argumentieren, das Gestalten reflexiver Gespräche und das Durchführen von Gedankenexperimenten.

Reflexive Gespräche knüpfen an die Erfahrungswelt der Schüler an. Die Schüler werden im Unterricht angeregt, über eigene Wünsche, Normen und Werte nachzudenken. Diese werden befragt, reflexiv bewertet und dann in größere Sinnzusammenhänge eingeordnet. Erfahrungen erhalten so eine Bedeutung.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, sind auch im Unterricht des Faches Ethik die Fragen nach Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler fundamental. Bei Inhalten mit politischem Gehalt sind überdies auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche oder Pro- und Kontradebatten.

Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation.

In den Klassenstufen 1/2 ist die Förderung differenzierten Wahrnehmens Schwerpunkt des Unterrichts. Die zu entwickelnden Fähigkeiten beziehen sich sowohl auf die sinnliche, emotionale als auch soziale Wahrnehmung. In den Klassenstufen 3 und 4 liegt der inhaltliche Schwerpunkt in der Entwicklung von reflektierendem und logischem Denken und Sprechen.

Methodische Zugänge sind u. a.:

- Texte als Schlüssel zu anderen Welten
- Kunst als Bereicherung des Erlebens der Welt
- Symbole als verdichtete Erfahrung der Welt
- Spielen als Weltentdeckung
- Stille als Besinnung
- Philosophieren als Nachdenken über die Welt
- Projekte als Auseinandersetzung mit der Welt
- Rituale als Halt in der Welt

Die Arbeit mit traditionellen und digitalen Medien ermöglicht Medienbildung und dient der methodischen Erschließung neuer Sachverhalte. Im Fach Ethik wird darüber hinaus die ethische Dimension des Umgangs mit Medien reflektiert. Diese gesellschaftlich-kulturelle Perspektive verdeutlicht, dass hinter Medien und Technologien zielgerichtetes individuelles oder gesellschaftliches Handeln steckt.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufen 1/2

Lernbereich 1:	Ich im Wir	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	23 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	21 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	15 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Schule, ein Ort des Lernens
Wahlbereich 2:	Meine Schulklasse
Wahlbereich 3:	Gefühle
Wahlbereich 4:	Fest
Wahlbereich 5:	Unser Kalender
Wahlbereich 6:	Sonnenwerkstatt

Klassenstufe 3

Lernbereich 1:	Ich im Wir	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	12 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Wir sind ein starkes Team
Wahlbereich 2:	Viele Kinder – verschiedene Länder – andere Lebensvorstellungen
Wahlbereich 3:	Gut und Böse im Märchen
Wahlbereich 4:	Sprache entdecken
Wahlbereich 5:	Entdecken einer Kirche

Klassenstufe 4

Lernbereich 1:	Ich im Wir	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	14 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Auf meinem Weg
Wahlbereich 2:	Ich bin ich
Wahlbereich 3:	Weltreligionen
Wahlbereich 4:	Naturreligionen
Wahlbereich 5:	Philosophische Gespräche

Klassenstufen 1/2

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler lernen in den Klassenstufen 1/2 schwerpunktmäßig, sich selbst mit ihren vielfältigen Denk- und Handlungsweisen wahrzunehmen, zu befragen und anzunehmen. Sie lernen ihre Eigenschaften und Gefühle und die anderer Menschen kennen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Leben der Gemeinschaft und kennen die Bedeutung von zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie entwickeln Handlungsmöglichkeiten bei der Gestaltung des Zusammenlebens in der Klassengemeinschaft.

Durch ganzheitliche Erfahrungen gewinnen sie Einblick in das Wunderbare der Natur. Sie kennen deren Veränderlichkeit durch das Werden, Wachsen und Vergehen. Sie positionieren sich zum Umgang mit der Natur und begreifen, dass sie durch ihr Handeln einen Beitrag zu deren Gestaltung und Bewahrung leisten können.

Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler kennen persönliche, gesellschaftlich-traditionelle und regionale Feste im Jahreslauf und verstehen, dass Feste, Feiern und Bräuche den Rhythmus des menschlichen Lebens mitbestimmen.

Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler erhalten Einblick in die Bedeutung von Festen religiösen Ursprungs. Ausgehend von ihren Erfahrungen entdecken sie das Erntefest als Fest des Dankes, den Advent als Zeit der Stille und Erwartung, den Nikolaustag als Tag der Erinnerung an den Bischof von Myra, Weihnachten als Fest der Geburt Jesu und Ostern als Fest der Auferstehung.

Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

In einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung lernen die Schüler Gesprächsregeln kennen und einhalten. Ausgehend von der Fähigkeit der Wahrnehmung und Beschreibung ihrer Lebenswelt gestalten sie reflexive Gespräche. Durch das Begründen von Aussagen, ersten Übungen zur Begriffsschließung und das Durchführen von Gedankenexperimenten üben die Schüler, Erscheinungen und Handlungen des alltäglichen Lebens zu beurteilen. Sie entwickeln grundlegende Fähigkeiten des Fragens, Weiterfragens und des reflexiven Nachdenkens.

Lernbereich 1: Ich im Wir

16 Ustd.

Kennen der eigenen Einmaligkeit und Lebenswelt

Aussehen, Körperbau
sich als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen
Name, Spielzeug, Spielorte
begriffliches Arbeiten: Sortieren, Klassifizieren, Überschriften finden

→ DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören
⇒ Kommunikationsfähigkeit

Einblick gewinnen in die Vielzahl persönlicher Eigenschaften und Gefühle

innere und äußere Eigenschaften
szenische Darstellung, Standbildbau
Eigenschaften und Gefühle durch Mimik, Körpersprache ausdrücken
Anna Lenas „Das Farbenmonster“

→ MU, Kl. 1/2, LB 3

Einblick gewinnen in die Unterschiedlichkeit menschlicher Eigenheiten
- Neigungen

verschiedene Lebensbedingungen wahrnehmen
Was können Sportler, Künstler, Wissenschaftler? Was kann ich?

<ul style="list-style-type: none"> - Begabungen - Umgehen mit Handicaps <p>Sich positionieren zu eigenen Eigenschaften, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen</p>	<p>Gründe finden: etwas gut/nicht so gut können Nachdenken über: anders sein Kathryn Cave „Irgendwie anders“ Brigitte Weninger „Einer für alle – alle für einen“ ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Was kann ich besonders gut/nicht so gut? Wie nutze ich meine Fähigkeiten/Begabungen? Wie gehe ich mit meinen Beeinträchtigungen um?</p> <p>Suchtprävention durch Stärkung des Selbstwertgefühls ⇒ Gesundheitserziehung ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	--

Lernbereich 2: Miteinander 23 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familie - Schule <p>Kennen der sozialen Erfahrungen Geborgenheit und Verlässlichkeit</p> <p>Übertragen der Kenntnisse über soziale Erfahrungen auf Verhaltensweisen in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgangsformen - Regeln 	<p>Familien sind verschieden Groß- und Kleinfamilie, Regenbogen-, Patchworkfamilien, Adoptionen mein Zuhause Klassen- und Schulgemeinschaft begriffliches Arbeiten: Sortieren und Klassifizieren Daniela Kunkel „DAS kleine WIR“ Gedankenexperiment: Stell dir vor, du wärst Mama/Papa, was würdest du am liebsten tun? Franziska Gehm „Hoppla, ich habe Mama und Papa geschrumpft“ → RE/e, Kl. 1/2, LB 1 → RE/k, Kl. 1/2, LB 1 → SU, Kl. 1/2, LB 1 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Werteorientierung</p> <p>Orte der Geborgenheit sich aufeinander verlassen können Aufgaben in der Familie Mireille d'Allancé „Auf meinen Papa ist Verlass“ ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Schule – eine neue Gemeinschaft Schulhausralley Gemeinsamkeit und ihre Grenzen streiten und sich versöhnen, einander helfen Gründe finden für die Notwendigkeit von Regeln in der Schule Differenzierung durch Selbsteinschätzung und Reflexion</p>
--	---

Sich positionieren zum Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft

von den Freuden und Mühen des gemeinsamen Lernens und Spielens

Umgang mit Kritik, unterschiedlichen Meinungen und sozialer Ausgrenzung in Gemeinschaften

Gedankenexperiment: Stell' dir vor, es gäbe keine Regeln.

Welche Regeln halte ich ein?

Was fällt mir im Schulalltag schwer?

Wen kann ich um Hilfe bitten?

Welchen Beitrag will ich leisten?

→ SU, Kl. 1/2, LB 1

⇒ Sozialkompetenz

Lernbereich 3: Voneinander

21 Ustd.

Einblick gewinnen in die Bedeutung persönlicher Feste

begriffliches Arbeiten zu Fest, Geburtstag

Gruppenrituale zum Geburtstag in der Klasse

Symbol Kerze als Lebenslicht

Elisabeth Shaw „Die Schildkröte hat Geburtstag“

→ DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören

→ MU, Kl. 1/2, LB 4

Einblick gewinnen in die Bedeutung von religiös geprägten Festen und Zeiten

Erntefest, Kirmes

regionale Bräuche und Symbole

Einbeziehen von Schülern aus anderen Kulturkreisen und deren Feste

Leo Lionni „Frederick“

Nachdenken über Sinn und Bedeutung von Arbeit

Dankbarkeit

→ MU, Kl. 1/2, LB 4

→ RE/e, Kl. 1/2, LB 4

→ RE/k, Kl. 1/2, LB 4

→ SPO, Kl. 1/2, LB 4

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Erntedankfest

- St. Martin

Helfen – Teilen – Danken

Begründen von Teilungswünschen

Rituale

Legenden; Mantelteilung, Gänse

sein wahres Leben, Todestag

- Advent

Wahrnehmen als Zeit der Stille, Vorfreude und Erwartung

regionale Traditionen

Symbole: Kerze, Licht, Adventskranz

Teilnahme an Hilfsaktionen

- Nikolaustag

Hören einer Geschichte des Bischofs von Myra schauendes und darstellendes Erzählen

„gutes Kind“ – „böses Kind“

belohnen, bestrafen, beschenken

→ RE/e, Kl. 1/2, LB 4

→ RE/k, Kl. 1/2, LBW 4

- Weihnachten	Hören der Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium Christina Butler, Tina Macnaughton „Der kleine Igel feiert Weihnachten“ Benennen und Hinterfragen eigener Wünsche Weihnachten ohne Geschenke, Geschenke, die nichts kosten geben, nehmen, danken Was ist mir am wichtigsten? Was macht Weihnachten zu Weihnachten? regionale Bräuche und Rituale → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → MU, Kl. 1/2, LBW 1 ⇒ Wertorientierung
- Silvester/Neujahr	Abschied und Neubeginn begriffliches Arbeiten zu Altem und Neuem Glückssymbole Namenstag des Heiligen Silvester sich etwas vornehmen und einhalten Wünsche empfangen, Wünsche weitergeben → DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören
- Ostern	biblische Erzählungen von Tod und Auferstehung Jesu Wahrnehmen und Beschreiben des Frühlingserwachens Osterbräuche österliche Symbole Arnold Lobel „Frühling“ aus „Frosch und Kröte“ → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → MU, Kl. 1/2, LBW 1

Lernbereich 4: Wir in der Welt**15 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in das Wunderbare der Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Welt zum Staunen 	<p>Wunderbares entdecken und bestaunen kleine Tiere – große Meister, Wassertropfen, Eiskristalle, Blütenfarben, Steine Symboldeutungen: Regenbogen, Sonne, Wasser</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Sonne, Mond und Sterne 	<p>Fotoaufnahmen, digitale Präsentationen ⇒ Medienbildung</p> <p>Welche Bedeutung haben Sonne, Mond und Sterne für die Menschen? Was kann ich wissen? Gedankenexperiment: Stell dir vor, du bist Bewohner eines Sternes. Wärme der Sonne auf der Haut fühlen Beobachten des Sternenhimmels Märchen und Erzählungen → SU, Kl. 1/2, LB 4</p>
<p>Kennen der Veränderlichkeit der Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werden, Wachsen und Vergehen 	<p>begriffliches Arbeiten: Unterscheidungen finden Pflanze/Tier Lebenskreisläufe vergleichen Veränderungen durch das Eingreifen der Menschen Verletzlichkeit der Natur</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Aufziehen einer Pflanze 	<p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Nachdenken: Was brauchen Pflanzen/Tiere? Wahrnehmen und Beschreiben des Wachstums szenische Darstellung: Ich bin ein Samenkorn und wachse. gute Wünsche an die Pflanze Können Pflanzen/Tiere glücklich sein? → SU, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
<p>Sich positionieren zum Umgang mit der Natur</p>	<p>natürliche Signale wahrnehmen, verstehen und interpretieren Materialsammlung und Präsentation Tier-, Arten-, Umwelt- und Klimaschutz Was kann ich für die Natur und damit gleichzeitig für mich tun? Teilnahme an Naturschutzaktionen Wie gehe ich mit Tieren/Pflanzen um? Was ist mir am wichtigsten? → SU, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>

Wahlbereich 1: Schule, ein Ort des Lernens

<p>Einblick gewinnen in eigene Lernstrategien und in den Lernort Schule</p>	<p>Regeln für mich Ordnung halten Lernhilfen aus Fehlern lernen Wie lerne ich am besten? Was fällt mir noch schwer? mein Zuhause, meine Eltern, meine Spielgefährten, Bücher, Fernsehen, Sportgruppe, Nutzung digitaler Medien Von wem lerne ich? Wer lernt von mir? Was will ich noch lernen? begriffliches Arbeiten zu Schule, Schulwörter reflexives Gespräch: Was mir an meiner Schule gefällt/nicht gefällt. Gedankenexperiment: Stell' dir vor, du könntest dir eine Schule ausdenken. Wie würde sie aussehen? ökologisches und globales Lernen in Schule Lernen außerhalb der Schule → SU, Kl. 1/2, LB 1 → SU, Kl. 1/2, LB 2 ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
---	--

Wahlbereich 2: Meine Schulklasse

<p>Sich positionieren zu den neu entstandenen sozialen Beziehungen in der Klasse</p>	<p>Rückblick Dank für Hilfe Freundschaften gute Gründe finden für: Ich gehe gern/nicht gern in die Schule, weil ... Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge Was habe ich gelernt? Was haben wir gemeinsam gelernt? Was gefällt mir/gefällt mir nicht in meiner Klasse? → SU, Kl. 1/2, LB Durch unsere ersten Schuljahre ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	---

Wahlbereich 3: Gefühle

<p>Sich positionieren zu eigenen Gefühlen</p>	<p>begriffliches Arbeiten zu Gefühlen: Sortieren, Gegensätze finden Fröhlichkeit, Traurigkeit, Wut, Angst Bildworte/Redewendungen umsetzen: Mir rutscht das Herz in die Hose. Gefühle mit Musik und Farben ausdrücken Standbild Stimmungsbarometer</p>
---	---

Michal Snuit/Na'ama Glomb „Der Seelenvogel“
 Mies van Hout „ Heute bin ich“
 Welche Gefühle gehören zu mir? Wann habe ich gute/schlechte Gefühle? Wie verarbeite ich Gefühle? Wie reagieren andere auf meine Gefühle?
 Suchtprävention
 → KU, Kl. 1/2, LB 3
 → MU, Kl. 1/2, LB 4

Wahlbereich 4: Fest

Kennen der Vorbereitung und Durchführung eines Festes

Ablauf gemeinsam organisieren
 Adressaten bestimmen, Einladungen schreiben
 Programmvorbereitung und Nachbereitung
 Erntefest, Sonnenblumenfest, Geburtstagsfeier
 Einbeziehen von Schülern aus anderen Kulturkreisen und deren Feste
 → SU, Kl. 1/2, LB 6
 ⇒ ästhetisches Empfinden
 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Einblick gewinnen in ein regionales Fest und dessen Bedeutung
 Fasching

Fasching
 Fest vor der Fastenzeit
 Fest des Winteraustreibens
 Rosenmontag
 Aschermittwoch
 Ich verkleide mich als ..., weil ...
 → WE, Kl. 1/2, LB 2

Wahlbereich 5: Unser Kalender

Gestalten eines Kinderkalenders

Erlebnisse, Erwartungen, Enttäuschungen, Überraschungen
 Ideen sammeln
 gemeinsam planen
 Collagen, Bilder, Fotos aus dem Klassenleben, Handabdrucke, Schriftproben, eigene Texte, Stilblüten
 Kalender als Geschenk
 → MA, Kl. 1/2, LB 3
 → SU, Kl. 1/2, LB 6
 ⇒ Werteorientierung
 ⇒ ästhetisches Empfinden

Wahlbereich 6: Sonnenwerkstatt

Anwenden der Kenntnisse über die Gestirne auf die Gestaltung einer Sonnenwerkstatt

Sonnenwerkstatt, Sonnenlapbook
Lerntheke
Sonnenmaler, -mythen, -märchen und -symbole
Sonne und Freude
Geschichten erfinden
begriffliches Arbeiten zu Hell und Dunkel, Licht und Schatten
Sprichwörter, Zusammensetzungen
⇒ Methodenkompetenz

Klassenstufe 3

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler gewinnen einen Einblick in die Bedeutung individueller Eigenschaften für die Gestaltung ihres Alltages. Sie beurteilen eigene Stärken und Schwächen und entwickeln die Fähigkeit angemessen mit diesen umzugehen. Sie denken über die Bedeutung von Gut und Böse im eigenen Handeln und im Leben der Gemeinschaft nach.

Die Schüler reflektieren ihre Stellung in der Klasse und positionieren sich dazu. Sie denken über Kategorien von Freundschaft nach und übertragen freundschaftliche Umgangsformen auf ihr Verhalten in der Gemeinschaft.

Sie beschäftigen sich mit der Symbolik der Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft. Die Schüler erleben sich als ein Teil unserer Welt und nehmen ihre Stellung darin wahr. Sie unterscheiden zwischen der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Gedankenwelt. Sie denken über eigene Handlungsmöglichkeiten nach.

Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler entwickeln Verständnis für den Glauben und die Lebensvorstellungen anderer Menschen sowie für die Begriffe Religion und Ethik.

Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler gewinnen Einblick in den Glauben der Christen. Sie wissen, dass viele Feste, Bräuche, Gebäude und Kunstwerke eng mit dem Christentum verbunden sind. Sie lernen die Kirche als heilige Stätte kennen und die Bibel als das heilige Buch der Christen. Die Schüler gewinnen Einblick in die Bedeutung christlicher Feiertage, Feste und religiös geprägter Zeiten.

Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

Die Schüler wenden Gesprächsregeln an und entwickeln ein Wertungsvokabular durch das Anwenden von Methoden wie Argumentieren, Gedankenexperiment, begriffliches Arbeiten und reflexives Nachdenken. Sie verfügen über sprachliche Differenzierungsfähigkeit und sind in der Lage, den Lebensweltbezug zu reflektieren und zu bewerten. Die Schüler erproben Perspektivübernahme und Empathie.

Lernbereich 1: Ich im Wir

12 Ustd.

Einblick gewinnen in die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kindern und Erwachsenen

Sich positionieren zu eigenen Stärken und Schwächen

begriffliches Arbeiten

Empathieübung

Ich bin/wäre gern ein Kind/Erwachsener, weil ...

typisch Kind – typisch Erwachsener

Rolle von Frauen, Müttern und Kindern in anderen Kulturkreisen

→ SU, Kl.3, LB 1

⇒ Kommunikationsfähigkeit

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ausdauer, Zuverlässigkeit, Vergesslichkeit, Schüchternheit, Nachlässigkeit, Fröhlichkeit u. a.
reflexives Gespräch: Zutrauen haben, Mut beweisen

Strategien der Angstbewältigung

Welche Stärken und Schwächen habe ich? Was will ich verändern? Wie kann ich es verändern?

Was ist mir am wichtigsten?

Umgang mit Erfolg und Misserfolg

⇒ Werteorientierung

Sich positionieren zu Geschlechterstereotypen	<p>Verhaltensweisen und Gefühle eigene Geschlechtsidentität reflexives Gespräch: Als was fühle ich mich? Was bedeutet es für mich ein/kein Mädchen, Junge zu sein Toleranz gegenüber sexueller Vielfalt Differenzierung durch Empathieübungen kritisches Betrachten von stereotypen Geschlechterrollen ⇒ Medienbildung ⇒ Werteorientierung</p>
Einblick gewinnen in die Bedeutung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Menschen	<p>Mensch als individuelles und soziales Wesen Wortfelder sortieren, Begriffspyramide Gemeinsames verbindet Unterscheidendes kann bereichern oder trennen: Herkunft der Schüler Margriet Ruurs, Nizar Ali Badr „Ramas Flucht“ ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Werteorientierung</p>
Übertragen der Vorstellungen von Gut und Böse auf das eigene Handeln	<p>begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Begriffspyramiden Trotz, Widerstand, Trost, Beistand nachgeben, verzeihen, sich versöhnen Kann jemand nur gut/böse sein? nein sagen können Suchtprävention Maritgen Matter „Ein Schaf fürs Leben“</p>
Sich positionieren zum Umgang mit persönlichen Konflikten	<p>Konflikte gehören zum Leben äußere Konflikte – innere Konflikte reflexives Gespräch: meine Meinung – die Meinung anderer Fairness Welche Konflikte habe ich? Wo kann ich Hilfe suchen? Wie finde ich Kompromisse? Kobi Yamada/Mae Besom „Was macht man mit einem Problem?“ Suchtprävention ⇒ Werteorientierung ⇒ Sozialkompetenz</p>

Lernbereich 2: Miteinander **12 Ustd.**

Sich positionieren zu freundschaftlichen Beziehungen	<p>Freunde finden, Freund sein Freundschaften erhalten, pflegen Vertrauen Freundschaftsbeweise Eigenschaften von Freunden Argumentieren: Freunde haben ist wichtig/nicht wichtig.</p>
--	--

<p>Kennen von Konflikten in Freundschaften und möglicher Lösungswege</p>	<p>Differenzierung durch Übernahme verschiedener Perspektiven Freundschaft zwischen: Jung und Alt, Gleichaltrigen, Kindern, Mensch und Tier, Verwandten Wie bin ich als Freund? Was ist mir an einem Freund wichtig? Mies van Hout „Freunde“ Eric Carle „Freunde“ → SU, Kl. 3, LB 1</p> <p>Versprechen und Geheimnisse wahre und falsche Freundschaft Ende einer Freundschaft Verkräften von Enttäuschungen Streitgespräch: Freunde dürfen sich streiten/sich nicht streiten. Streitregeln, Streitplakat Dürfen sich Freunde gegen andere verbünden? Mobbing, körperlich, mit Worten Möglichkeiten und Gefahren des Internets individuelle und kollektive Strategien entwickeln Dilemmageschichten Kompromisse finden Schlichtergespräche Goldene Regel → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören → SU, Kl. 3, LB 2 ⇒ Medienbildung ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung von Wahrheit und Lüge im Zusammenleben mit anderen</p>	<p>Unterscheidung zwischen eigener und fremder Wahrnehmung ehrlich sein Halbwahrheit und Notlüge Wahrheit und Kränkung Wahrheit und Vertrauen in der Klasse/Schule Streitgespräch: Muss ich immer die Wahrheit sagen? Carola Holland, Edith, Schreiber-Wicke „König Wirklich Wahr“</p>

Lernbereich 3: Voneinander 14 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung der Begriffe Ethik und Religion</p> <p>Einblick gewinnen in Elemente des christlichen Glaubens</p> <p>- Kreuz</p>	<p>Was ist Ethik? Gemeinsamkeiten und Unterschiede Wortfelder finden</p> <p>Was ist Glaube?</p> <p>Kreuzigung Jesu Symbol für Tod und Auferstehung Friedhof, Kreuz am Straßenrand</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> - Kirche 	<p>Wahrnehmen und Beschreiben von Kirchen und des Kircheninnenraumes Nachdenken über: Kirchgebäude sind bewahrenswert. Denkmal, Kunstwerke, Musik, Stadtbild</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Bibel 	<p>Heilige Schrift reflexives Gespräch: Bedeutung der zehn Gebote für alle Menschen Altes und Neues Testament, Sammlung vieler verschiedener Texte Bibel als Kulturgut für alle Menschen → RE/k, Kl. 3, LB 3 → MU, Kl. 3, LB 4 ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung christlich geprägter Zeiten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Weihnachtszeit 	<p>Fest der Geburt Jesu Weihnachtsgeschichte, Lukas- und Matthäusevangelium Krippenspiel, Weihnachtsoratorium szenische Interpretation: Rollenspiel → RE/e, Kl. 3, LB 4 → RE/k, Kl. 3, LB 4 → MU, Kl. 3, LBW 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Fastenzeit 	<p>Rosenmontag, Fastnacht Aschermittwoch, Vorbereitung der Christen auf Ostern Fastenzeit als Nachahmung des 40-tägigen Fastens Jesu reflexives Gespräch: Sinn und Möglichkeiten des Verzichts Solidarität mit den Leidenden und Hungernden → RE/k, Kl. 3, LBW 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Osterzeit 	<p>Ostern, höchstes Fest der christlichen Religion Mt 28,1-8; Lk 24,13-35 Fest der Auferstehung, Überwindung des Todes christliche Symbole und Rituale Karwoche Himmelfahrt Pfingsten als der „Geburtstag“ der Kirche Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinde reflexives Gespräch: ein Kreuz tragen, einem anderen eine Last abnehmen Opfer für andere bringen → RE/e, Kl. 3, LB 4 → RE/k, Kl. 3, LB 4 ⇒ Sozialkompetenz</p>

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung christlicher Feiertage in Sachsen und in das Kirchenjahr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reformationstag - Kirchenjahr 	<p>Ursprung des Reformationsfestes regionale Bezüge herstellen Spuren Martin Luthers</p> <p>bewegliche und feste Feiertage konfessionelle Unterschiede Feiertage bei den katholischen Sorben: Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt Martinsumzüge, Osterreiten, Saatreiten</p>
---	--

Lernbereich 4: Wir in der Welt	12 Ustd.
---------------------------------------	-----------------

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung ausgewählter Symbole</p> <p>Einblick gewinnen in Unterschiede der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Gedankenwelt</p> <p>Sich positionieren zur Gestaltung und Bewahrung unserer Welt</p>	<p>begriffliches Arbeiten zu Symbolen, Unterschied zu Zeichen</p> <p>Symbole wahrnehmen und interpretieren: Regenbogen, Weg, Wasser, Brot, Tür, Brücke Sprichwörter, Redewendungen bildnerische Umsetzung → RE/k, Kl. 3, LB 2 → RE/k, Kl. 3, LBW 2</p> <p>Fragen entwickeln und gemeinsam nach Antworten suchen Blitzlicht: Meine Welt sortieren, klassifizieren Meine Welt soll ... sein, weil ... Gedankenexperiment: Stell dir vor, du könntest die Welt verändern. Wo würdest du beginnen? Monika Feth/Antoni Boratynski „Der Gedankensammler“</p> <p>Natur als Lebensgrundlage Naturgewalten als Bedrohung „Arche Noah“ in der Bibel Menschen als Teil und Gestalter der Natur Argumentieren: Kann die Welt so bleiben wie sie ist? Pro- und Kontra-Diskussion Umweltauswirkungen digitaler Technologien Gedankenexperiment: Stell dir vor, es gibt kein Wasser/zu viel Wasser. Materialsammlungen zu Veränderungen in der Natur, vor Ort und weltweit Ursachenforschung, Zerstörung von Lebensräumen, Auswirkungen des Klimawandels Wie möchte ich die Welt haben? Was tue ich dazu? Was ist mir wichtig/am wichtigsten? Handlungsimpulse finden Teilnahme an Ökoproyekten in der Schule → SU, Kl. 3, LB 4 ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung</p>
---	--

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung der Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft für das menschliche Leben</p>	<p>Mythen Schöpfungsgeschichten Vorsokratiker Was kann ich wissen? begriffliches Arbeiten: Blitzlicht Redewendungen und Sprichwörter Mehrdeutigkeit der Symbole Feuer – Liebe, Zerstörung Luft – Leichtigkeit, Nichtigkeit Wasser – Lebensspender, Vernichter Erde – Fruchtbarkeit, Vergänglichkeit Rollenspiele, Tänze Hartmut E. Höfele „Der Feuergeister-Flammentanz“ → KU, Kl. 3, LB 3 ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Gesundheitserziehung</p>
---	--

Wahlbereich 1: Wir sind ein starkes Team

<p>Sich positionieren zu Stärken der Klassengemeinschaft</p>	<p>Interview/Gruppenbefragung Nutzung traditioneller und digitaler Medien zur Aufnahme von Interviews Was macht uns Spaß? Was macht uns stolz? Was müssen/wollen wir noch verbessern? Klassenzeugnis ausstellen, Fächer erfinden Zuhören, Lachen Gedankenexperiment: Stell dir vor, du bist der Lehrer, schätze deine Klasse ein. Was fühlt und denkt unser Neuer? Talente Empathieübungen szenische Interpretation Was gefällt mir an meiner Klasse? Welchen Beitrag leiste ich? ⇒ Medienbildung ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	--

Wahlbereich 2: Viele Kinder – verschiedene Länder – andere Lebensvorstellungen

<p>Anwenden der Kenntnisse über verschiedene Kulturen auf das Zusammenleben innerhalb der Klassengemeinschaft</p>	<p>Erfahrungsberichte, Urlaubserlebnisse, Gäste einladen Schüler deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist einbeziehen fremde Kulturen erleben Ordnen von Begriffen Kreuzworträtsel Frage-Antwort-Spiele Wissenstest Einsatz traditioneller und digitaler Medien Präsentation</p>
---	--

Toleranz
 → SU, Kl. 3, LB 1
 ⇒ Sozialkompetenz
 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 3: Gut und Böse im Märchen

Sich positionieren zu Gut und Böse im Märchen

Gutes und Böses entdecken und begründen
 begriffliches Arbeiten: Gegensätzliches entdecken, Abgrenzungen finden
 gute Fee-böse Fee
 Gründe für das Verhalten von ... finden
 Nachdenken über: nur gut, nur böse sein
 Rätselhaftes, Unglaubliches, Mehrdeutiges
 szenische Darstellung: Rollenspiele
 kreatives Schreiben
 ⇒ Werteorientierung

Wahlbereich 4: Sprache entdecken

Einblick gewinnen in die Vielfalt von Sprache

Namen für Gegenstände und Personen
 Kommunikation
 Bildersprache
 Zeichensprache
 Körpersprache, Gestik, Mimik, Gebärdensprache
 Umgangston
 Gefühle sprachlich ausdrücken
 Wie lernt man sprechen?
 Muttersprache, Herkunftssprache, Fremdsprache
 Dialekte
 Wortschatz
 Einbeziehen erster Erfahrungen aus dem Englischunterricht, interkultureller Dialog
 Gedankenexperiment: Ein Außerirdischer landet in unserer Klasse. Wie kannst du dich mit ihm verständigen?
 sokratisches Gespräch: Wenn man nicht sprechen kann, kann man dann denken?
 Peter Bichsel „Ein Tisch ist ein Tisch“ aus „Kindergeschichten“
 → DE, Kl. 3, LBW 2
 → DE, Kl. 3, LB Sprache untersuchen
 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 5: Entdecken einer Kirche

<p>Anwenden der Kenntnisse über christliche Traditionen beim Entdecken einer Kirche</p>	<p>Verhaltensregeln in der Kirche Baustile Stille und Raum erleben Kostbarkeiten entdecken Symbole entdecken und deuten Lichtwirkungen Kirchenmusik Kirchenfarben Verhaltensregeln in der Kirche Turm besteigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche → LB 3 → MU, Kl. 3, LB 4 ⇒ Werteorientierung ⇒ ästhetisches Empfinden</p>
---	---

Klassenstufe 4

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler denken reflexiv über Wünsche, Träume und eigene Lebensvorstellungen nach. Sie kennen die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen und bedenken deren Folgen.

Die Schüler beurteilen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und kennen darin Bereicherungen, Probleme und Widersprüche.

Die Schüler setzen sich in reflexiven Gesprächen und verschiedenen Begriffsbestimmungsverfahren mit Begriffen wie Gerechtigkeit, Glück und Zeit auseinander und denken über die Endlichkeit des Lebens nach.

Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler entwickeln Wertschätzung und Toleranz gegenüber den Lebensauffassungen und Traditionen in anderen Kulturen.

Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler erhalten einen ersten Einblick in die Weltreligionen des Judentums und des Islam. Sie erfahren von Traditionen und Ritualen dieser Religionen und denken über Verbindendes nach. Die Schüler lernen das Wirken gläubiger Menschen und karitativer Einrichtungen kennen.

Entwicklung der Dialoggemeinschaft

Die Schüler wenden vereinbarte Gesprächsregeln situationsangemessen und themenbezogen an. Sie lernen Konsens zu suchen und Dissens auszuhalten. Sie verfügen über genaue sprachliche Ausdrucksmittel und erfassen die Bedeutung der Konzentration auf ein Thema. Die Schüler sind bereit, Argumente anderer einzubeziehen. Sie entwickeln Urteilsvermögen und Handlungsfähigkeit.

Lernbereich 1: Ich im Wir

12 Ustd.

Sich positionieren zur eigenen Identität	<p>Vorbilder, Lebensvorstellungen</p> <p>kritisches Hinterfragen von Erwartungen der Eltern/Lehrer an ein Mädchen/einen Jungen</p> <p>Ich fühle mich wohl/nicht wohl als Mädchen/Junge, weil ...</p> <p>Wie bin ich? Wie will ich sein? Was ist mir am wichtigsten?</p> <p>Stärkung des Selbstwertgefühls</p> <p>Entwicklungsschritte zu einer eigenen Persönlichkeit</p> <p>→ SU, Kl. 4, LB 2</p> <p>begriffliches Arbeiten zu Wunsch/Traum</p> <p>Mindmap</p> <p>materielle, immaterielle Wünsche</p> <p>Träume als Visionen, Lebensvorstellung</p> <p>Gründe für eigene Wünsche finden</p> <p>Nachdenken über Wünsche anderer an mich</p> <p>Überprüfen der Erfüllbarkeit</p> <p>Gedankenexperiment: Stell' dir vor, du könntest 20 Jahre in die Zukunft sehen. Wie stellst du dir dein Leben vor? Wie kann sich die Welt in 20 Jahren verändert haben?</p> <p>Welche Wünsche/Träume kannst du dir selbst erfüllen?</p> <p>Was brauchst du zum Glücklichen?</p>
Beurteilen eigener Wünsche, Träume, Lebensvorstellungen	

<p>Sich positionieren zu der Notwendigkeit Entscheidungen zu treffen</p>	<p>Was ist dir am wichtigsten? ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung Entscheidungsfreiheit Gewissen Konsequenzen von Entscheidungen für mich und andere Korrekturmöglichkeiten Übergang zum weiterführenden Bildungsweg Notwendigkeit von Entscheidungen Einflüsse anderer erkennen Gewissheit, Unsicherheit, Angst Perspektivwechsel: Ich entscheide als Kind für mich. Wie würde ich als Lehrerin, Mutter, Vater entscheiden? Dilemmageschichten Selbstbefragung/Reflexion: Was will ich allein entscheiden? Bei welchen Entscheidungen brauche ich Hilfe? Welche Bedeutung haben/hatten Entscheidungen in meinem Leben? Suchtprävention → RE/k, Kl. 4, LB 1 ⇒ Werteorientierung</p>
--	---

Lernbereich 2: Miteinander **12 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Beziehungen zwischen den Generationen</p>	<p>Zusammenleben der Generationen Lebenswege Traditionen des Miteinander Besuch eines Altenheimes, Mehrgenerationenhauses Interview Argumentieren: Brauchen Erwachsene die Kinder/Kinder die Erwachsenen? Pro- und Kontra-Diskussion szenische Darstellung: Jugend und Alter Jugendkult in Medien, Zielgruppen eigenen Mediengebrauch reflektieren Martin Baltscheit „Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“ Was war mir früher wichtig? Was ist mir jetzt wichtig/am wichtigsten? Wie stelle ich mir mein Leben in der Zukunft vor? Schätzen und Achten anderer Menschen → SU, Kl. 4, LB 1 ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Werteorientierung ⇒ Medienbildung</p>
--	---

Übertragen der Kenntnis der Goldenen Regel auf Umgangsformen in der Gesellschaft

religiöse Wurzeln aus Bibel, Koran, Thora
Lk 6, 31
philosophische Wurzeln nach Konfuzius
Streitgespräch: Sind Umgangsformen nötig oder überflüssig?
Was ist Zivilcourage?
Zuschauen oder Eingreifen – Zivilcourage
Strategien zur Konfliktlösung
Überprüfung gemeinsam festgelegter Regeln
Rollenspiel
Dilemmageschichten
Differenzierung durch Selbstreflexion: Was will ich? Was möchte ich nicht? Wie handle ich?
Stärkung des Selbstwertgefühls
⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Voneinander

12 Ustd.

Einblick gewinnen in zwei Weltreligionen

- Judentum
- Islam

Nachbarn, Klassenkameraden, Migration im Alltag

Juden, Thora, Davidstern, Synagoge, Mose
Muslime, Koran, Halbmond, Moschee, Mohammed
Weltkarte

Einsatz traditioneller und digitaler Medien, Internetrecherche

→ RE/e, Kl. 4, LB 1

→ RE/k, Kl. 4, LB 1

⇒ Werteorientierung

⇒ Medienbildung

Anwenden der Kenntnisse über die drei monotheistischen Weltreligionen bei der Darstellung von Gemeinsamkeiten

Glaube an einen Gott, Mose, Abraham
Symbole, Gebetshäuser, Gläubige, Heilige
Bücher, Rituale, Feste, Ruhetage

Schöpfung

Leben nach dem Tod

Jerusalem als heilige Stadt, Gegenwartsbezüge

Lapbook

⇒ Werteorientierung

Einblick gewinnen in das Wirken religiöser Persönlichkeiten und die Arbeit karitativer Einrichtungen

Internetrecherche

Einsatz traditioneller und digitaler Medien
regionale Bezüge

reflexives Gespräch: Ein Leben für andere

→ RE/e, Kl. 4, LBW 2

Sich positionieren zu eigenen Möglichkeiten anderen Menschen zu helfen

Argumentieren: Hilfe für andere ist notwendig/überflüssig.

Persönlichkeiten: Franz von Assisi, Dalai Lama

Wer braucht meine Hilfe? Kann ich helfen?

Will ich helfen?

Teilnahme an Hilfsprojekten

Möglichkeiten, durch Verhaltensänderungen anderen Menschen zu helfen

<p>Sich positionieren zu Werten und Traditionen anderer Kulturkreise</p>	<p>Kauf von fair gehandelten Produkten ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung Erfahrungen aus dem öffentlichen Leben, der Schulgemeinschaft, aus dem Urlaub Unterschiede und Gemeinsamkeiten der eigenen Kultur und fremder Kulturkreise Bereicherung durch Vielfalt Wie kann ich geflüchteten Kindern helfen, sich in einem neuen Kulturkreis wohl zu fühlen begriffliches Arbeiten zu Toleranz interkulturelle Projekte ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Lernbereich 4: Wir in der Welt **14 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Erfahrungen und Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit</p>	<p>begriffliches Arbeiten: Modellfälle Symboldeutung: Justitia Dilemmageschichten gerechtes Handeln Perspektivwechsel Bin ich zu anderen gerecht? Sind andere zu mir gerecht? Antje Damm „Plötzlich war Lysander da“</p>
<p>Sich positionieren zu den UN - Kinderrechten und ausgewählten Menschenrechten</p>	<p>Unterscheidungen zwischen Regeln, Geboten, Rechten Informationen aus traditionellen und digitalen Medien entnehmen Gedankenexperiment: Was würde passieren, wenn das Recht auf einen eigenen Namen nicht gelten würde? Welches Recht ist mir wichtig/am wichtigsten? Missachtung von Kinderrechten weltweit → RE/k, Kl. 4, LB 1 ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Kennen der philosophischen Fragen: - Was ist Glück? - Was ist Zeit?</p>	<p>Wunschvorstellung Augenblickserlebnis vollbrachte Tat begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Sprichwörter, Redewendungen Glücksbringer in anderen Religionen Gedankenexperiment: Stell dir vor, eine Fee würde dir jeden Wunsch erfüllen. Wärst du dann glücklich? Cornelia Funke „Die Glücksfee“ objektive Zeit subjektive Zeit Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft Zeit für mich Zeit für andere Zeit für Stille Nachdenken über Eile – Langeweile</p>

<p>- Was ist der Mensch?</p>	<p>Sprichwörter, Zusammensetzungen, Zeitwörter finden Zeitwerkstatt, Zeitmaschinen, Zeitspiele Antje Damm „Zeit“ → RE/k, Kl. 4, LBW 1 → MA, Kl. 4, LB 3</p> <p>Was macht den Mensch zum Menschen? Fragen stellen und nach Antworten suchen Was macht den Mensch zum Menschen? Gedankenexperiment: Was müsste ein Computer können, damit er wie ein Mensch ist? Entstehung – Wachsen – Werden – Vergehen Tod als Beendigung Abschied nehmen Was bedeutet Trennung/Abschied für mich? → RE/e, Kl. 4, LB 1 ⇒ Medienbildung ⇒ Werteorientierung</p>
------------------------------	---

Wahlbereich 1: Auf meinem Weg

<p>Sich positionieren zu gewonnenen Erfahrungen aus der Grundschulzeit beim Übergang an eine neue Schule</p>	<p>Wahrnehmen und Beschreiben von Gefühlen: Ängste, Neugier, Freude Erwartungen aussprechen Was nimmst du aus deiner Grundschulzeit in die neue Schule mit? Präsentation Welche Erwartungen habe ich? Was nehme ich mir vor? Was ist mir am wichtigsten? Stärkung des Selbstwertgefühls → SU, Kl. 4, LB 1</p>
--	---

Wahlbereich 2: Ich bin ich

<p>Sich positionieren zur eigenen Entwicklung</p>	<p>Veränderungen bei mir Einfluss anderer auf mich Gedankenexperiment: Ich wäre gern wie ..., dann ... kritisches Bewerten „toller Typen“ aus traditionellen und digitalen Medien Vorbilder, Idole Ich bin ein toller Typ, weil ... Was finde ich an mir gut? Wie wirke ich auf andere? Wie wäre ich gern? Was ist mir am wichtigsten? Stärkung des Selbstwertgefühls, Suchtprävention</p>
---	---

Wahlbereich 3: Weltreligionen

<p>Einblick gewinnen in eine weitere Weltreligion</p>	<p>Hinduismus, Buddhismus Analogien zu den drei monotheistischen Weltreligionen finden Symbole deuten Rituale entdecken/erforschen Einsatz traditioneller und digitaler Medien zum Recherchieren Präsentation Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge ⇒ Medienbildung</p>
---	---

Wahlbereich 4: Naturreligionen

<p>Einblick gewinnen in Naturreligionen</p>	<p>indigene Religionen Götter, göttliche Wesen Feste und Bräuche Rituale respektvoller Umgang mit anderen Kulturen Vielfalt als Bereicherung Lebensweisheiten und Regeln für den Umgang mit der Natur in Legenden und Symbolen Kleidung, Tänze, Musikinstrumente ⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Wahlbereich 5: Philosophische Gespräche

<p>Kennen des Gesprächsablaufes einer philosophischen Gesprächsmethode</p>	<p>Gesprächsvorbereitung: Gesprächsregeln aufstellen Geschichten, Fragen auswählen Gesprächsleitung festlegen Gespräch: gemeinsame Diskussion Begriffsklärung und Argumentation Formulieren einer vorläufigen Antwort im Konsens oder Dissens Metagespräch: Beobachtung des Kommunikationsprozesses Einhalten der Gesprächsregeln Themenvorschläge: Sterben Steine auch? Können Tiere denken? Woher weiß ich, dass ich lebe? Formen eines Debattierklubs Antje Damm „Frag mich“</p>
--	--